

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungsbreisliste Nr. 6715 I. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und**
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unter-**
haltungsblatt“ und „**Landwirtschaftliches Zentral-**
blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.,
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., totale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2654

Ahrensburg, Sonnabend, den 18. Juli 1896

19. Jahrgang.

Sterzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Frauenrecht.

N. C. Die in der bekannten Berliner Frauenversammlung geführte Sprache verfehlt ihre Wirkung nicht. Die Frauenfrage wird lebhafter denn je erörtert, insbesondere von der Damenwelt selbst, leider aber gemeinhin mit mehr Leidenschaftlichkeit als Sachkenntnis. Es ist überraschend, was für unbegründete Urtheile über die angebliche „Rechtslosigkeit“ der Frau nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes sich hervorzogen, während tatsächlich ein wesentliches Verdienst des letzteren darin besteht, die Stellung der Frau ungleich freier, als bisher, gemacht zu haben.

Zunächst hat das Gesetz die Geschäftsfähigkeit der Frauen völlig derjenigen der Männer gleichgestellt und auch ihr persönliches Verhältniß in der Ehe gegenüber dem bestehenden Recht günstiger gestaltet. Die elterliche Gewalt der Mutter hat eine Erweiterung erfahren, wie sie kein weiteres Recht kennt. In den Bestimmungen über das Vormundschaftsrecht und über das Erbrecht der Ehefrau und Mutter ist den Bestrebungen der Frauen vollste Würdigung gesollt worden.

Selbst in der Frage, welche von den Frauen als Kardinalpunkt der ganzen Frauenbewegung bezeichnet wird, in dem das eheliche Güterrecht betreffenden Bestimmungen, hat das neue Gesetz die Rechte der Frauen in hohem Maße wahrgenommen. Der deutschen Rechtsanschauung, die sich trotz der Einflüsse des römischen Rechtes in diesem Falle frei nach deutscher Eigenart entwickelt hat, entsprach bisher der Gedanke am meisten, daß die ehelichen Lasten, — dem innersten Wesen der Ehe gemäß als einer das ganze Leben zweier Personen umfassenden Gemein-

schaft, — von beiden Gatten gemeinschaftlich zu tragen sind, und zwar so, daß die Tragung derselben formell dem Mann allein auferlegt wird, die Frau ihren Beitrag aber dadurch leistet, daß dem Manne ein bestimmtes, festes, absolutes Recht an dem Vermögen der Frau eingeräumt wird. Das sind die Grundgedanken, die sich in dem Recht der allgemeinen Gütergemeinschaft aussprechen. Das Vermögen beider Gatten wird zu einem Gesamtgute vereinigt, an welchem dem Manne die Verwaltung und Verfügung zusteht, und aus welchem er die ehelichen Lasten befreit.

Da diese Gütergemeinschaft vielfach beanstandet, in anderen Staaten, so neuerdings in England, ganz aufgehoben worden ist, so hat das neue Gesetz sie nicht übernommen. An seine Stelle hat es in Anlehnung an die in Deutschland noch tief eingewurzelten Auffassungen des ehelichen Lebensverhältnisses das Prinzip der Verwaltungsgemeinschaft gesetzt. Bei diesem steht dem Manne keineswegs die alleinige Verfügung über das Vermögen der Frau zu, sondern nur die Verwaltung; der Beitrag der Frau zu den ehelichen Lasten wird dadurch bewirkt, daß die Früchte ihres Vermögens dem Manne überlassen werden, und er dafür auf seine Gefahr, mögen diese Früchte groß oder klein sein, allein die ehelichen Lasten zu tragen hat.

Das Gesetz ist der Frau aber noch weiter entgegengekommen; es bestimmt ferner, daß für die Frau bei Eingehung der Ehe ein Vorbehaltsgut bestellt werden kann, dessen Verwaltung und Nutznießung der Frau allein verbleibt. Als Vorbehaltsgut gilt auch, was die Frau vor der Ehe durch eigene Arbeit verdient hat und während der Ehe aus selbstständiger Arbeit erwirbt. Zu ihrer Sicherung kann ferner vor Eingehung der Ehe ein Ehevertrag abgeschlossen werden, der die Rechte des Mannes am Vermögen der Frau genau

umschreibt und eventuell völlige Gütertrennung festsetzt. Auch während der Ehe kann die richterliche Entscheidung in Sachen des ehelichen Güterrechts beantragt werden, wenn der Mann einen Mißbrauch von der Verwaltung des Vermögens der Frau macht.

Welchen Sinn hat da noch die laute Forderung einer grundsätzlichen Gütertrennung, die dem deutschen Rechtsgefühl durchaus widerstrebt? Praktisch würde sie ohnehin nur zu oft darauf hinauskommen, daß der Mann das, was er erwirbt, mit der Frau theilen muß, wenn er aber Einbuße erleidet, diese allein zu tragen hat. Auch der Einwand, daß bei der Güter- oder Verwaltungsgemeinschaft ein Mißbrauch des Mannes nicht ausgeschlossen ist, ist gegenstandslos, denn ein solcher kann auch bei dem Recht der Gütertrennung vorkommen; derselbe hat seinen Grund nicht in der Rechtsgestaltung, sondern in den Schwächen der Menschen. Die Rechte der Frauen sind also in dem neuen Gesetz in weitem Maße gewahrt und erweitert, und nur Verblendung und Unkenntnis vermag sich dagegen zu verschließen.

Schleswig-Holstein.

Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und erlauben die geehrten Vereinsvorstände uns solche einzusenden.

Ahrensburg, 17. Juli. Am Mittwoch Abend 10 Uhr kam ein Fechtbruder in die Küche eines Hauses in der Hamburger Straße und hat nicht etwa, sondern forderte in frecher Weise von der allein anwesenden Hausfrau etwas zu essen. Die Frau wargerte sich natürlich ihm noch Speisen zu verabreichen und flüchtete zu einem Nachbarn. Dahin folgte der freche Patron und wiederholte sein Begehren, als er sich auf die wiederholte Anforderung des Wohnungsinhabers hin nicht entfernte, wurde er gewaltthätiger Weise hinausgedrückt. Nun kam ihm ein draußen wartender Kollege zur Hilfe, der mit den Worten: „Warte ich will die Fenster klären“ mit seinem Stode die

Fenster einschlug. Der Frevler wurde nun ergriffen und ins Polizeigefängnis gebracht; er war eben erst aus dem Gefängnis entlassen worden.

* Die Wasserschau in der Gemarkung der Gemeinde Ahrensburg findet am 28. d. M. statt. Bis dahin haben die pflichtigen Landanlieger die Auen und Bäche von Schilf, Unkraut und Steinen, sowie von dem, dem Abfließen hinderlichen Trielsand gründlich zu reinigen.

* Die seit der vorigen Woche herrschende warme Witterung hat die Generale sehr gefördert, so daß das hier reichlich gewachsene Futter rasch und gut eingebracht werden konnte. Auch der Roggen geht mit schnellen Schritten der Reife entgegen, wenn die trockene Witterung anhält, dürfte in der nächsten Woche mit der Ernte derselben begonnen werden. Der rasche Wechsel von nasser, kühler Witterung auf trockene Hitze scheint die Kartoffeln stellenweise recht ungünstig beeinflusst zu haben, in den Gärten sieht man vielfach das Kraut von den Reichen der Fäule befallen und auf nassem Boden sind auch die Knollen schon angegriffen.

† **Trittau, 16. Juli.** Unter Betheiligung des hiesigen Militärvereins wurde heute Nachmittag wieder ein Kampfgenosse von 1848, der Arbeiter E. Rosenau von hier in üblicher feierlicher Weise zur letzten Ruhe beigesetzt.

n. **Gummelsbüttel, 14. Juli.** In der Nacht von Freitag auf Sonnabend gegen Morgen brannte das hiesige Schulhaus nieder. Das Feuer kam so plötzlich auf, daß nichts gerettet worden ist als zwei Ziegen. Die Bewohner des Schulhauses retteten kaum das nackte Leben. Der zweite Lehrer, dessen Wohnung sich auf dem Boden befand, wickelte sich in eine Decke und stürzte sich aus dem Fenster, da er die Treppe nicht mehr benutzen konnte. Glücklicherweise wurde er nicht verletzt. Der herrschenden Windrichtung wegen waren die Gebäude des Stapel'schen Hofes in Gefahr, und daß dieselben nicht mit niedergebrannt sind, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß der Hof von großen Bäumen umgeben ist, deren dichtes Laub das Flugfeuer auffing; über die Entstehungsursache verläutet nichts. Durch den Brand werden auch viele kleine Leute geschädigt, indem sich sämtliche Bücher der Schulkinder in der Schule befanden und mit verbrannten. Das Mobilar der Lehrer war bei dem Schleswig-Holsteinischen Lehrer-Feuerversicherungsverein versichert.

Mera Paulowna.

Roman von A. v. Liliencron.
Nachdruck verboten.

Oh Freund, welch' eine große Zeit ist es, in der wir leben! Hier beginnt erst der Waffentanz, aber die kaukasische Streitmacht unter dem Großfürsten Michael hat bereits in Armenien gekämpft und geblutet. Wohl war das Treffen bei Sewin eine Niederlage für die Russen, aber was an todesmüthiger Tapferkeit, was an zäher Standhaftigkeit geleistet werden konnte, das bewiesen diese tapferen Krieger. Wenn die Russen auch im Juni die Belagerung von Kars aufgeben mußten, so nahmen sie doch im Sturm die Festung Ardahan und hielten sie. Die Entsetzung der Zitadelle von Vajazid war zugleich ein Balsam für die Wunde von Sewin. Dieser tapfer General Terguassow, der sich, wie seinen durch Märsche und Gefechte schwer ermüdeten Truppen, keine Ruhe gönnte, als er Vajazid in türkischen Händen wußte, verbietet ungetheilte Anerkennung, und die Segenswünsche von tausend armenischen Familien, welche er zu ihrem Schutze nach der russischen Grenzstadt brachte, werden ihm folgen.

Aber jetzt nichts mehr von Armenien, denn der Zug muß gleich kommen. Fürwahr, dieser Einzug des Großfürsten wird einem Triumphezuge gleichen! Seht, dort unten haben sich bereits die Männer aufgestellt,

um Brod und Salz zu bieten, und da neben reihen sich Frauen und Kinder, die dem Großfürsten Blumen streuen und Früchte darreichen wollen. Durch das Grün jener Obstbäume meine ich schon Helme blitzen zu sehen. So will ich in dieser feierlichen Stunde, ehe wir den Rettern entgegen juchzen, den Unseren noch einmal ein Wort aus der Proklamation des Zaren an unser Volk in das Gedächtniß rufen!

Er wandte sein Pferd, und den flammenden Blick auf seine Leute gerichtet, welche schweigend, aber bewegten Antlitzes auf ihn schauten, sprach er mit volltönender Stimme, so daß es jedem Einzelnen verständlich war: „Leute, damit Ihr die befreienden russischen Waffen auf jede Weise durch Rath und That unterstützt und den Rettern als Bürger und Soldaten helft, wo und wie Ihr könnt, so erinnere ich Euch daran, wie der Kaiser in seiner Proklamation uns versichert, daß seine Sympathie für die Glaubensgenossen im Orient weder durch Zeit noch durch Umstände gemindert sei. „Ich habe“ — so schreibt der Zar — „meiner braven Armee befohlen, die geheiligten Rechte der bulgarischen Nationalität zu sichern, denn sie sind erworben nicht durch die Kraft eines bewaffneten Widerstandes, sondern um den Preis Jahrhunderte langer Leiden. Die Aufgabe Rußlands ist nicht zu zerstören, sondern zu bauen. Es ist durch den Willen der göttlichen Vorsehung berufen, alle Stämme und alle Religionsbekenntnisse in den ver-

schiedenen Theilen Bulgariens in Frieden zu einen und zu versöhnen.“

Das ist der Wunsch und Wille des edlen Kaisers, der das stolze Nationalbewußtsein unseres Volkes anerkennt und ehrt. Bringt mit mir jenem erhabenen Zaren, dem Retter unseres Landes, ein begeistertes Hoch!

Brausende Rufe antworteten ihm. Zu gleicher Zeit begann ein feierliches Läuten von den Thürmen der Stadt, und als die Blicke der Männer sich jetzt wieder der Straße zuwandten, saßen sie den Zug, an dessen Spitze der Großfürst ritt.

Aus dem Stadthore kamen soeben Priester in langen Gewändern, heilige Lieder und Gebete singend; sie zogen dem Großfürsten entgegen, und hinter ihnen drängte sich eine endlose Volksmenge.

Urbinoß blieb mit den Seinen an der Stelle, wo sie bisher gehalten, bis die ersten Begrüßungen draußen stattgefunden hatten und der Zug sich dem Thore nahte. Ein leutseliger Gruß und Wink des Großfürsten bedeutete Urbinoß, sich hinter ihm seinem Gefolge anzuschließen.

Der Fürst gehörte. Nur von der Feier des Augenblicks ergriffen, hatte er kein Auge für die Herren, welche in großer Zahl das Gefolge des Gefeierten bildeten, sonst wäre ihm vielleicht ein ernstes Männerantlitz aufgefallen, das ihm eine Weile unverwandt anschaute.

Unter dem Jubelrufe des Volkes hielt der Großfürst seinen Einzug und wurde in

die Kirche geführt, wo ein Gottesdienst dem Tage ein segnete Weihe geben sollte.

Als nach beendigem Gebet der hohe Herr die Kirche verließ, unterhielt er sich lange in herablassendster Weise mit Urbinoß. Er bat ihn, sich am nächsten Tage bei ihm einzufinden und erfreute ihn auf das Lebhafteste, indem er ihm mittheilte, daß der Kaiser den Fürsten Tscherskoff mit der Reorganisation und Verwaltung Bulgariens beauftragt und diesem dabei gesagt habe, daß ihm eine Doppelaufgabe von der allerhöchsten Bedeutung übertragen sei. Er habe die Verwaltung Bulgariens auf neue Grundlagen durchzuführen und einen moralischen Zusammenhang zwischen dem Lande und Rußland herzustellen.

Eine so reine, enthusiastische Freude, wie an diesem Tage, hatte der junge Fürst seit lange nicht empfunden. Nachdem der Großfürst ihn gnädig entlassen hatte, eilte er mit flüchtigen Schritten den schmalen, etwas abgelegenen Fußpfad entlang, der von der Kirche direkt nach seiner Wohnung führte.

Ihm entgegen kam eine, wie es ihm schien, bekannte Männergestalt. Er blickte schärfer hin — nein — es war keine Täuschung, das konnte Niemand anders sein, als Graf Swan Rosstschin. Eine Minute später standen sich die beiden Herren gegenüber. Es schien, als wäre ein Feder jetzt lieber der Begegnung ausgewichen, aber Beide bekämpften schnell die persönlichen Gefühle und reichten einander die Hand.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

+ **Vergstedt**, 15. Juli. Am kommenden Sonntag hält Herr Pastor Marris in Tangstedt seine Berufungspredigt und haben an dem Tage solche Gemeindeglieder, welche gegen die Berufung des genannten Herrn sind, ihren Einspruch bei dem Vorstehenden des Kirchenvorstandes, Herrn Pastor Peters hier selbst, welcher an dem Tage in Tangstedt anwesend sein wird, zu Protokoll zu geben. Die Platzfrage in Tangstedt ist nunmehr endgültig geregelt und wird das Gebäude auf der Koppel bei der Mühle stehen. Wie bekannt ist, werden Kapelle und Pastorat zu einem Gebäude vereinigt werden. Dies entspricht nicht den Wünschen aller Gemeindeglieder, da viele wünschen, das gottesdienstliche Gebäude möge für sich erbaut werden. Nicht nur aber, daß durch die Vereinigung beider Gebäude Kosten gespart werden, sondern das Ganze bekommt ein besseres Ansehen, da es größer wird, als wenn nur eine kleine Kapelle dastände, zudem wird die Kapelle, die mit einem kleinen Turm geziert ist, die Vorderfront an der Straße einnehmen.

Reinsfeld, d. 15. Juli. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern hätten gestern die drei Kinder des Arbeiters Friedrich Meins zu Vossfelde, Gemeinde Neukhof, ihren Tod finden können. Als gestern Nachmittag der Landbriefträger Hamann und Wachtmeister Behnke aus Reinsfeld die Arbeiterkette des Hofbesizers Schramm zu Vossfelde passierten, bemerkten sie, daß aus der Wohnung des Arbeiters Meins ein starker Rauch hervorkam. Da die Wohnung verschlossen war, verschafften sich die Beiden den Eingang durch Fenster und fanden drei Kinder im Alter von 4, 3 und 1 Jahr in einem brennenden Bette vor. Den eintretenden beiden Personen gelang es, die Kinder vor dem Verbrennungstode zu retten und unter großer Anstrengung das noch im Entstehen begriffene Feuer zu löschen. Die in der Wohn- und Schlafkammer vorgefundenen angebrannten Hündchen deuteten darauf hin, daß die Kinder mit Streichhölzern gespielt und hierdurch den Brand verursacht haben. Die Eltern, welche ihre Kinder eingeschlossen hatten, befanden sich während des Brandes auf der Arbeit.

Neumünster, 13. Juli. Vorgestern fand hier die diesjährige Vertreter-Versammlung der Kreis-Feuerwehrbezirke des Provinzialverbandes der freiwilligen Feuerwehren Schleswig-Holsteins statt und zwar waren vertreten die Bezirke Apenrade, Hadersleben, Flensburg (Stadt), Flensburg (Land), Tondern, Kiel (Land), Eiderstedt, Edernförde, Rendsburg, Norddithmarschen, Süderdithmarschen, Segeberg, Stormarn, Plön, Osternburg, Lauenburg und Steinburg. Ferner wohnten den Verhandlungen bei die Herren Meiering, Professor Mahrenholz, Feuerlösch-Inspizitor Bernich, Landrath v. Feinke und Stadtrath Mehtorf. Von den Gegenständen der Tagesordnung seien erwähnt: Gesuche um Gewährung von Beihilfen aus Provinzialmitteln zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen und Ausbesserungsgegenständen für freiwillige Feuerwehren (es wird darauf hingewiesen, daß sich verhältnismäßig nur wenig Wehren um Beihilfe bewerben). — Anlagen von Wasserstellen für Feuerlöschzwecke (es wird die Bitte ausgesprochen, daß der Provinzial-Ausschuß auch hierfür Mittel gewähren möge). — Einführung eines einheitlichen Feuerzeichens für freiwillige Feuerwehren in Landgemeinden. — Umbauung der Einführung einer einheitlichen und zweckmäßigen Uniform für die freiwilligen Feuerwehren der Provinz (als Normal-Uniform wird die der Altonaer Berufs-Feuerwehr empfohlen). Der Antrag, in den Jahren, in welchen ein Provinzial-Feuerwehrtag abgehalten wird, die Versammlungen der Kreis-Feuerwehr-Bezirke ausfallen zu lassen, wurde für die nächste Provinzial-Versammlung

zurückgestellt. Die nächstjährige Versammlung soll in Husum stattfinden.

Husum, 14. Juli. Bürgermeister Emanuel Gurllitt ist gestern Nachmittag im Alter von 70 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Welcher Schleswig-Holsteiner sollte Emanuel Gurllitt nicht kennen, den langjährigen Bürgermeister der grauen Stadt am Meere, Husums, den humorvollen Dichter! Er war am 24. Januar 1826 in Altona geboren, lernte die Uhrmacherkunst und folgte 1848 dem Rufe des Vaterlandes. Bei Kolding wurde er verwundet und im Jahre darauf verlor er bei Järfeld, in Folge schwerer Verwundung einen Fuß. 1851 wurde er als Ganz-Jubiläum ohne Pension entlassen. Dann siedelte er nach Husum über, wo er 1873 Bürgermeister wurde. Er war tüchtig, fleißig, beliebt, ansehnlich und verehrt von Alt und Jung. Gurllitt's Bedeutung ging weit über die engen Stadtmauern hinaus. Er war u. A. Vorsitzender des Verbandes der Vorwärts- und Kredit-Vereine Nordwest-Schleslands. Gurllitt war ein schleswig-holsteiner Mann von echtem Schrot und Korn. Seine Bedeutung als vaterländischer Dichter steht lange fest. Der frohe Sängermund hat sich nun für immer geschlossen. In Emanuel Gurllitt ist ein Mann verschieden, der den Besten seiner Zeit gelebt hat! Sein Name bleibt unvergessen.

Kleine Mittheilungen.

— Ein Familien drama hat sich in Vossfelde ereignet. Der seit ungefähr einem Jahre dort angestellte Zeugelwächter Gätjens und seine Ehefrau wurden als Leichen in ihrem Schlafzimmer gefunden. Frau Gätjens hatte sich vergiftet und lag todt in ihrem Bett, während Gätjens sich in demselben Zimmer mittelst Erhängens das Leben genommen hatte. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt. Das Ehepaar war kinderlos.

— Dem Provinzial-Verbande der Kampfgenossen von 1870—71 in Schleswig-Holstein gehören 3. B. 70 Vereine mit 5126 Mitgliedern an, darunter 82 Ehrenmitglieder. Die Waisenstiftung hat ein Vermögen von 64 506 Mk. und vertheilt im letzten Jahre 3500 Mk. Durch Geschenke ist eine Jubiläumstafelung mit einem Kapitalbestande von 3500 Mk. errichtet.

— Das Altonaer Schwurgericht verurtheilte den Ranzknecht E. Medlin aus Wandersb. wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung zu 7 Monaten Gefängnis, den Schiffseigner Gruppe aus Hamburg und den Mieter Gehling aus Neukloster wegen Körperverletzung je zu 6 Mon. Gefängnis, den Arbeiter Lemke aus Sudow wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 5 Jahren Zuchthaus.

Hamburg.

— Ein schrecklicher Unglücksfall, der einem Menschen den Tod und einem anderen eine schwere Verletzung brachte, ereignete sich am Mittwoch Nachmittag an der St. Pauli-Landungsbrücke. Mit dem um 1 Uhr fortgehenden Dampfer sollte ein Dohle nach Harburg verhandelt werden. Als das Thier auf die Brücke getrieben war und das eiserne Gitter sich hinter ihm geschlossen hatte, wurde es plötzlich wild, drehte sich um und drängte einen Treiber, Namens Wilhelm Brüdner, gegen das Gitter. Der Dohle richtete den Mann fürchterlich zu, sprang dann über die Barriere und lief durch die Helgoländerstraße stadteinwärts. Beim Fährhause wurde noch ein Seemann von dem rasenden Thiere zu Fall gebracht und anscheinend schwer verwundet. Dem Brüdner, der Familienvater ist, wurde das Rückgrat gebrochen, er starb bald darauf. Erst in Altona war es möglich, den Dohle einzufangen und ihn dann nach dem Hafen zurückzuführen.

„Willkommen in meiner Heimath!“ grüßte der Fürst. „Sie haben erfüllt, was Sie versprochen, Sie kommen mit der russischen Armee, um uns aus der Knechtschaft zu erlösen, und jeder Bulgare, der es tren mit seinem Vaterlande meint, wird mit einem Segensgruß auf die Befreier blicken!“

„Die warme Aufnahme, welche uns von der Bevölkerung wird,“ entgegnete der Graf, „ist uns ein schönes Willkommen, das uns zeigt, daß sie in uns ihr volles Vertrauen setzt. Was in unseren Kräften liegt, wird sicher geschehen, um die Zuversicht zu rechtfertigen, mit der das Land auf den Sieg unserer Fahne hofft!“

„Ich habe mit Bewunderung gehört,“ nahm Alexis wieder das Wort, „mit welcher Umsicht und Tapferkeit der Uebergang der Truppen über die Dona geleitet wurde!“

„Wir athmeten auf, als die Zeit der Ruhe ein Ende hatte; Anfang Dezember bezogen wir das Hauptquartier zu Kischeneu, und seitdem der Kaiser im April das Kriegsmantel erlassen hatte, war unser täglich gespanntes Studium der Wasserstand der Donau. Ein Jeder von uns verlangte mit brennender Ungeduld, dem Feinde entgegen geführt zu werden!“

„Wenn man zu Hause aus angenehmen Verhältnissen gerissen und dann zur Unthätigkeit verdammt wird, so begreife ich, wie schwer sich das erträgt,“ erwiderte der Fürst.

Zwan antwortete nicht, es entstand eine Pause.

Urbino's Hand fuhr zerstreut über die Narbe an seiner Stirn, ihm war es, als sei die alte Wunde wieder aufgebrochen und Schmerz von Neuem, doch war dieses stumpfe Gefühl wohl nur durch das Blut hervorgerufen, das mächtig in seinen Schläfen pulsrte.

„Und Gräfin Wera,“ fragte er endlich stockend, „ist sie noch Ihre Braut oder nennen Sie sie schon bei einem theueren Namen?“

Bestimmt blickte Kostotzschin ihn an. „Meine Koufine Wera ist weder meine Gemahlin noch meine Braut, nie hat ein Verlöbniß zwischen uns bestanden!“

Auf Alexis Antlitz wechselten sich die Farben. „Gräfin Wera war nie mit Ihnen verlobt?“ stieß er heftig hervor.

„Niemals,“ wiederholte Zwan. „Was veranlaßt Sie zu dieser Annahme?“

„Später, später will ich Ihnen das Alles vertrauen. Ich war ein unseliger Thor, der sich von einem blinden Wahne leiten ließ. Ich habe Wera geliebt, und liebe sie heute noch ebenso leidenschaftlich mit jedem Schlage meines Herzens. Sie sollte die Meine werden, auch des Vaters Schuld vermochte nichts in meinen Wünschen zu ändern, denn mein Stolz zerschmolz vor dieser hiesigen Liebe, und als ich sie die Eure wähnte, da meinte ich, daß jedes Lebensglück für mich vorbei sei. Nun aber kann ich

— Im zoologischen Garten in Hamburg ereignete sich vor einiger Zeit ein interessanter Vorfall. Eine große Menschenmenge fand vor dem Gehege des Elefanten, um dem Treiben des großen Dichtäfers zuzusehen. Im Gedränge wurde einem jungen Mann sein weißer Strohhut vom Kopfe gehoben. Der Hut kam der Umarmung so nahe, daß der Elefant denselben erreichen konnte. Schnell packte er den Hut mit seinem Rüssel, warf ihn ins Maul, drückte zweimal mit seinen gewaltigen Backenzähnen darauf und — der Hut war verschwunden. Dies Ereigniß bewirkte, daß sich die Besucher ähnlicher Hute fortan in respectvoller Entfernung von dem Dichtäfer hielten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird voraussichtlich im nächsten Monat nach Schloß Urville kommen, um den Kavalleriemannövern des 16. Armee-Korps in der Gegend von Mairweiler (Kreis Bolchen) beizuwohnen. Nach Meldung Wiener Blätter soll der Kaiser nach seinem Besuche in Budapest mit Kaiser Franz Josef in Gdöllö zusammentreffen, dort zwei Tage verweilen und an den Hofjagden theilnehmen. König Humbert von Italien wird dem „Corriere“ zufolge im Herbst den Besuch des deutschen Kaisers in Berlin erwidern. Nach einer Petersburger Meldung der „Frankfurter Zeitung“ wird das russische Kaiserpaar demnächst Kiew besuchen und von dort nach Wien und Darmstadt reisen. Späterhin wird das Kaiserpaar mit dem deutschen Kaiser zusammentreffen, vielleicht in Berlin, und gedenkt sodann London und Kopenhagen zu besuchen.

Für die Beamten ist eine Gehaltserhöhung geplant, zu der jährlich 20 Millionen Mark verwendet werden sollen. Auch im Reich soll die im Jahre 1890 begonnene Gehaltserhöhung zum Abschluß gebracht werden. Und zwar soll dabei namentlich auch das Offiziers-Korps vom Premier-Lieutenant aufwärts bis zum Major einschließlich eine Gehaltserhöhung erfahren.

Der Deutsche Kriegerbund befaßt sich mit dem Plan, einen Arbeitsnachweis für entlassene Reservisten zu errichten. Berlin würde die Zentrale sein und die Zweigvereine sich in den Orten befinden, wo die Generalkommandos der Armee-Korps ihren Sitz haben. Der Arbeitsnachweis soll für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich sein.

Der zwischen dem Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe, den Grafen Ernst und Ferdinand zu Lippe-Biesterfeld über die Entscheidung der Thronfolgefrage im Fürstenthum Lippe abgeschlossene Schiedsvertrag bedarf nun nur noch der Erklärung des Königs von Sachsen, daß er das Schiedsgericht übernehme. Das Schiedsgericht besteht außer dem Könige Albert aus sechs von diesem nach freiem Ermessen berufenen Mitgliedern des Reichsgerichts. Der Spruch des Schiedsgerichts soll unanfechtbar und für alle Parteien verbindlich sein.

Die Vorlage betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks hat u. A. den Zweck, eine Hebung des Lehrlingswesens herbeizuführen. Gleichzeitig soll aber auch eine Verstärkung der Disziplin über die Gesellen zu erreichen versucht werden.

Der Abg. Bebel soll eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft eingereicht haben, die in ausführlicher Begründung verlangt, daß gegen den Bund der Landwirthe auf Grund der Bestimmungen des Vereinsrechts in der gleichen Weise eingeschritten werde wie gegen die sozialdemokratische Organisation.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Löwenberg wurde Kopsch-Berlin (freis. Volksp.) mit 5966 Stimmen gegen Graf Rostiz (kons.) mit 4727 Stimmen gewählt.

von Neuem hoffen und ringen, bis ich den Preis erjage. Sagen Sie mir noch einmal die beseligende Botschaft, daß Wera nie Ihre Braut war, daß Sie sie nie geliebt haben!“

Ein bitteres Weh zog über Zwans Züge, seine Augen blickten schwermüthig und zugleich mit dem Ausdruck warmen Mitleides auf den erregten Jüngling. „Ich habe Wera geliebt, tief und innig, so lange ich denken kann,“ gab er trübe zurück. „Lassen Sie uns nicht erwägen, wessen Liebe größer sei. Ich mache Ihnen nur dieses Geständniß, um Ihnen zu sagen, daß ich den ganzen Schmerz einer hoffnungslosen Liebe kenne, denn ich wußte, daß Weras Herz Ihnen gehörte. Und nun vernehmen Sie ein anderes Wort. — Wera ist verloren für mich, sie ist es aber auch für Sie, denn vor wenigen Wochen nahm dieses Mädchen, daß wir Beide geliebt haben, den Schleier im Katharinenkloster der grauen Schwestern.“ Der Fürst taumelte zurück, sein Antlitz war aschfarben geworden, der schnelle Uebergang von Schmerz, Freude und Enttäuschung war fast zu viel für ihn.

„O trauriges Loos,“ rang sich endlich mühsam über seine Lippen, „mir zeigt sich nur das Glück, um mir zu sagen, Du hättest mich besitzen können, wenn Du nicht ein Thor gewesen wärest. Was soll ich in diesem Leben, wenn jeder Hoffnungsstern mir schon im Aufblühen verloscht!“

Zwan näherte sich dem Jüngling, der völlig gebrochen das Gesicht mit den Händen

bedeckte. „Was Sie in diesem Leben sollen,“ sprach er, „das sagt Ihnen ein Blick auf Ihr Vaterland. Die Wege hienieden führen nicht nur über sonnige Höhen, der Pfad ist oft gar rauh und steinig, aber die Stimme in unserem Innern, welche klar und vernünftig uns den Weg weist, den wir zu gehen haben, sie zeigt uns auch die Arbeit und die Pflichten, die das Leben von uns fordert. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist der beste Balsam für blutende Wunden.“

Als ich Abschied von Wera nahm, vertraute sie mir eine Mission an, und jetzt in dieser bitteren Stunde soll ihr Auftrag für Sie Ihnen der Stern werden, der das Dunkel erhellt. „Wenn Du dem Fürsten Urbino begegnest,“ so bat sie mich, „dann sage ihm, daß ich meines Versprechens gedenke und täglich bete für ihn und für sein Volk. Er, dessen ganzes Herz dem Vaterlande gehört, wird in Aufopferung und Selbenueth den Seinen voranleuchten, sein Beispiel wird die Jüngenden neu beleben und die Muthigen zu immer kühneren Thaten fortzuziehen. Ihm wird ein schönes Loos, er dient seinem Vaterlande mit seinen besten Kräften, das wird ihm der Sporn und zugleich der Lohn für alle Mühen sein. Gott segne und stärke ihn darin!“

Mit warmem Druck ergriff Alexis Zwans Hand, eine schwere Thräne rann über seine Wangen, als er bewegt erwiderte: „Sie sind ein edler Mensch! Selbst bis auf das Innerste verwundet, denken Sie nur

Ausland.

Großbritannien.

Bei den Nachmittagsfahrten in England hat wiederum die Nacht „Meteor“ des deutschen Kaisers gefiegt. An den Flottenmanövern werden sich diesmal 15 Schlachtschiffe, 25 Kreuzer, 21 Kanonenboote, 10 Torpedobootzerhörer und 24 Torpedoboote, im ganzen 105 Schiffe mit einer Gesamtbesatzung von 20 000 Mann theilnehmen.

Frankreich.

Aus Charnay wird der „Voss. Z.“ gemeldet: Hier herrscht große Aufregung; der sozialistische Stadtrath beschloß, das Nationalfest nicht zu feiern. Der Republikanerclub veranstaltete darauf eine Sonderfeier in seinen eigenen Klubsräumen. Bürgermeister Calvignac erschien mit seiner Schärpe gekrönt an der Spitze einiger Stadtpolizisten und wollte die Feier verbieten. Der Vorsitzende erhob Einspruch wegen Verletzung des Hausrechts und rief den Polizeikommissar und die Gendarmen. Der Kommissar forderte Calvignac auf, das Klubhaus sofort zu verlassen. Der Bürgermeister schrie: „Ich bin die Obrigkeit! Ich habe meine Schärpe an! Sie erlauben sich diese Herausforderung, weil eine Mächtritsregierung haben!“ Der Kommissar verbatte darauf Calvignac und ließ ihn durch die Gendarmen ins Gefängnis abführen. Am Abend hielten die Sozialisten mehrere Versammlungen und faßten heftige Beschlüsse.

Von weiteren Einzelheiten über das Attentat gegen den Präsidenten Faure ist noch zu melden: Die Waffe, deren sich Francois bediente, ist ein sogenannter Bulldog-Revolver, der dieser Tage auf dem Bazar im „Hotel de ville“ gekauft worden war. Er war noch mit drei blinden Schüssen geladen. Francois erklärte, er habe nicht den Präsidenten tödten, sondern nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken und sich seine Wunden lassen wollen, um seine Beschwerden, die er bereits mehrfach bei verschiedenen Deputirten und sogar beim Präsidenten selbst vorgebracht hatte, auseinanderzusetzen. Im übrigen habe er in die Luft und blind geschossen. Francois wurde unter Bedeckung in das Untersuchungsgefängnis abgeführt und am Abend einem neuen Verhör unterzogen. Als das Attentat auf dem Paradeplatze bekannt wurde, bemächtigte sich des Publikums eine große Erregung. Hunderte von Menschen stürzten dem Zellenwagen, in dem Francois saß, nach. Der Rutscher wurde von seinem Sitze gerissen und Francois wäre getödtet worden, wenn die berittene Garde Republicaine nicht den Wagen umringt hätte. Nach Ansicht der Polizei soll Francois geisteskrank sein.

Spanien.

Nach einer Depesche aus Kuba hat die Part „Antonio Lopez“ eine Freibeuterbart gekapert. Die Bemannung der letzteren ist gefangen genommen worden. Eine andere Depesche meldet, daß die Auslandschiffe durch Regen elektrischer Drähte die Gefährdung eines Eisenbahnzuges bei Mantanzas bewirkten. Dabei wurden 6 Personen getödtet, 18 verwundet. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Wie der „Imparcial“ aus Havana meldet, befindet sich Martinez Gomez mit 12 000 Infanteristen auf dem Vormarsche nach dem Westen. Die Behörden von Santa de Kuba sind in größter Besorgniß. Die Lage ist schwieriger geworden. Die Soldaten haben seit März keinen Lohn erhalten. Elend herrscht auf der ganzen Insel. Die Regierung muß zahlreiche Familien, deren Eigenthum verbrannt ist, unterhalten.

Orient.

Der tretenische Landtag hat sich konstituiert. Es ist zu hoffen, daß seine Arbeiten bald zu einem

B.I.G.

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
Am 7. Sonntag nach Trin., den
19. Juli 9 Uhr Vorm. Hauptgottes-
dienst.

Anzeigen. Bekanntmachung.

Gemäß § 38 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes liegt das Verzeichnis der Unternehmer land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe während zweier Wochen, und zwar vom
15. bis einschl. 28. Juli d. J.
im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten während der Geschäftsstunden von **9-12 Uhr Vormittags** aus.

Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß binnen einer weiteren Frist von **4 Wochen** die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschätzung ihrer Betriebe Einspruch bei dem Sektionsvorstande (Kreis- Ausschuß) in Wandsbeck erheben können.
Ahrensburg, den 14. Juli 1896.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Streu-Verpachtung.

Am
Donnerstag, den 23. Juli d. J.
wird die

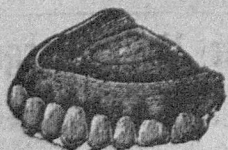
Streu
auf dem Gräfl. v. Schimmelmann'schen Mooren in 32 Cavellings öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft.
Versammlung:
Nachmittags 5 Uhr beim
Gastwirth Bern-Vierbergen.
Ahrensburg, den 15. Juli 1896.
Der Gutsinspektor.
Lemcke.

10 Mk. Belohnung.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. wurde mir eine graue Henne mit 10 kleinen Küken entwendet. Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.
Schweinfurth.

Großfrüchtige
Himbeeren
und
Erdbeeren
zu Tagespreisen.
Nelken
(Spezialität meines Geschäftes)
blühend in Töpfen sowie abgeschnittenen Blumen empfiehlt
William Moritz,
Platz- und Versandt-Gärtnerei,
Ahrensburg.

Zahntechnisches Atelier
in Ahrensburg
im Hause des Sattlermeisters J. Stegmann
Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.



Anfertigung
künstlicher Gebisse
unter Garantie der Brauchbarkeit.
Sprechstunden Wochentags
Vormittags von 8 bis 12 Uhr.
E. H. R. Lampe.

A. Zwingenberger's Möbelreinigungstinktur.

Als vorzügliches Mittel zum Reinigen der Möbel zu empfehlen. Gebrauchsanweisung sehr einfach und leicht faßlich.

Preis a Flasche 1 Mk.
Im Allein-Verkauf für
Ahrensburg und Umgegend
bei Herrn **H. Stamer,**
Sattler und Tapezier.

Wäscherei.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die durch die Krankheit meiner Frau unterbrochene
Wäscherei und Plätterei
jetzt in vollem Umfange wieder aufgenommen habe und bitte nach wie vor um geneigten Zuspruch. Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, wird unsere Plätterei zwei Tage in der Woche außer dem Hause plätten.
Hochachtung

C. Knaak,
Ahrensburg, Lohse Nr. 30.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, öffentlicher
COGNAC
von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu Mk. 2.50 pr. Fl.
Die Analyse des
Cognac ist ähnelnd zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkt aus als rein zu betrachten.
Zu Originalpreisen
in 1/1 und 1/2 Flaschen
känflich in der
Apotheke von **H. Krüer,**
Ahrensburg.

Photographie.

Am Sonnabend, den 18. d. M.
wird Unterzeichneter in Schandendorff's Hotel in Ahrensburg zur Anfertigung photographischer Aufnahmen anwesend sein.
Aufträge nimmt Herr Schandendorff gern entgegen.

Heinr. Sparr,
Wandsbeck, Schloßstr. 44.

Wunderbar ist der Erfolg
weißen, zarten und rosigen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
Borräthig a Stück 50 Pfg. bei
Aug. Prahl.

Am 2. August
Missionfest
in den Rauhenbergen
Anfang Nachm. 3 Uhr.

Das hochglänzende und fleckfreie
Fußboden-Öl,
stets klar und blank, trocknet in 5 Std.,
per Pfd. 60 Pfg.
Bernstein-Fußbodenlack,
schnell trocken, glasartig und außerordentlich dauerhaft,
per Pfd. 1.20 Mk.

Bohnerwachs
für Fußböden und Einoleum, ferner
beste Möbelpolitur,
pr. Pfd. 1 Mk. inklusive
aus der renommirten Fabrik von
P. H. Galsen in Flensburg.
Zu haben bei Herrn:
Aug. Prahl, Ahrensburg.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlen

feinste Meierei-Butter und Bauern-Butter von 90 Pfg. an, Margarine von 60 Pfg. an, Schmalz 50 Pfg., gekochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst. Prima geräucherten Schinken im ganzen Pfd. 80 Pfg., im Anschnitt per Pfd. 1,60 Mk., u. div. andere frische Fleischwaaren. Talg per Pfd. 50 Pfg.

Neue Jager Matjes-Heringe.

Verschiedene Sorten Käse.

Sardinen in Del, Appetit Syllt, Kronen-Hummel, Salmon-Lachs, Liebig's Fleisch-Extrakt und Bexton. Kirsch- und Himbeersaft per Pfd. 60 Pfg. Eingemachte Kronsbeeren per Pfd. 50 Pfg. Cakes, Zwieback, Chokolade, Cacao und verschiedene Sorten Bonbons, rohen und gebrannten Kaffee. Frische Eier. Verschiedene Sorten Weine.

Landwirthschaftliche
Lehranstalt und Winterschule
in Hohenwestedt (Holstein).
Beginn Ostern u. Mitte Oktober.
Sorgfältige Aufsicht. Billige Pensionen.
Programme u. s. w. durch Director Contradi.

Alleinige Fabrikanten
LEONHARDT & Co.
BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm 3
Patent-H-Stollen
Stets
scharf!
Kronentritt
unmöglich!
Das einzig
Praktische
für glatte
Fahrbahnen.
Der grosse
Erfolg, den
unsere Patent-
H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmung.
gegeben. Man kaufe daher unsere stets
scharfen H-Stollen nur von uns direct,
oder in solch. Eisenhandlung, in denen unser
Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist.
Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Colonial- & Delikatesswaaren-Geschäft

Consum in Ahrensburg
von **Fr. Gaens, Hagener Allee 14.**
Beste Waaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Garantirt reine Weine zu Originalpreisen
vorzügliche Zigarren in allen Preislagen.

Bahnhof Ahrensburg

Carl Dieterich.

In vorzüglicher Qualität zu jeder Zeit zu haben:

Verschiedene Sorten Eis.

Portionsweiser Verkauf ausser dem Hause.
Bestellungen auf

Formen-Eis
(Pyramide) erbitte Abends vorher.

Meine gut gepflegten Biere,

Ahrensburger hell,
Bamberger Frankenbräu,
bringe hiermit gefl. in Erinnerung.



Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Steinkohlen-Lieferung.

Für den Schulbedarf soll die Lieferung von 1 1/2 Eisenbahnwagen Ladungen Steinkohlen vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; schriftliche Angebote sind daselbst, mit der Aufschrift „Steinkohlen-Lieferung für die Schule“ versehen, briefmäßig verschlossen bis zum **24. Juli d. J. Mittags 12 Uhr** einzureichen.
Ahrensburg, den 17. Juli 1896.

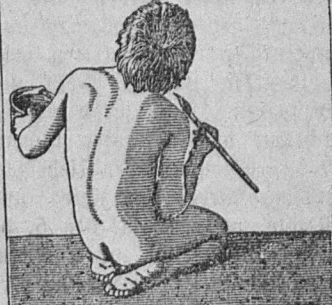
Das Schulkollegium.

J. A.

J. C. F. Oewerdieck.

Illustrirte Oktav-Beste

von
**UEBER
LAND
UND
MEER.**



Multifacette, vilderreichste
deutsche illustrierte
Monatschrift
mit kunstabgeleiteten in vielfarbigen
Holzschnitt und Textillustrationen in
Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
Preis pro Heft nur 1 Mark.

Abonnements
nimmt entgegen und sendet das erste Heft
auf Wunsch zur Ansicht ins Haus
E. Ziese's Buchhandlung.

Das Grundrüd

gehörend **Wid. Joel Testament,**
Ahrensburg Marktstraße Nr. 24 be-
legen, soll vom 1. November d. J. an
vermietet werden. Bedingungen bei
dem Testamentsvollstrecker **Wid. Joel**
Hamburg, Adelsmannstr. 75 Part.

Hufsalbe Evrard

a la Lano Cholesterin
von Thierärzten empfohlen
Eugen Sturmhoevel, Hamburg
zu haben bei Apothekenbesitzer
Herr Krüer, Ahrensburg.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen oder
belegen will, wende sich an den be-
kannten **Haus- und Gütermakler**
Aug. Städt, Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Zum Abtanzball

mit nachfolgendem

BALL

am Sonntag, den 19. Juli d. J.,
Laden freundlichst ein
F. Bock, J. Gaycken,
Bargtheide. Gastwirth, Timmerborn.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 10. Juli.
Hof- und Meierei-Butter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara
Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten Mk. 90-92
2. Qualitäten Mk. 85-88
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger
Wance.
fehlerhafte Hof- Mk. 82-85
Schleswig. und Holst. Bauer- 70-75
Galizische und ähnliche 72-74
Finnländische 74-75
Amerikanische 63-75

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
19. Juli: Wolkig, Regenfälle,
windig, mäßig warm.
20.: Wenig verändert, lebhafter
Winde.
21.: Wolkig, wärmer, strichweise
Gewitterregen.
22.: Wolkig, mäßig warm, Regen-
fälle, windig.